

WOHNHEIME IM SEEFELD

2014

JAHRESBERICHT



INHALT

Bericht des Präsidenten	2
Berufsbildung in den Wohnheimen im Seefeld	4
Leistungsbericht	14
Bilanz	29
Betriebsrechnung	30
Geldflussrechnung	32
Revisionsbericht	33
Spenden	34
Impressum	36

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

«Labor omnia vincit.» – Stetes Bemühen bezwingt alles.

Wir blicken wiederum auf ein bewegtes Jahr zurück, welches auf den ersten Blick nicht unbedingt als solches wahrgenommen wird. Inzwischen sind die Strukturen innerhalb der 3 Wohnheime so eingespielt und gefestigt, dass manchmal fast vergessen geht, wieviel Gutes von unseren Mitarbeitenden tagtäglich geleistet wird.

Dass in einem Unternehmen, das mit 90 Mitarbeitenden 60 Bewohnerinnen und Bewohner betreut, viel nicht «sichtbare» Arbeit erledigt werden muss, kann man sich gut vorstellen. Krankheitsausfälle bei Mitarbeitenden machen Anpassungen an die Einsatzpläne nötig und verlangen bei allen Beteiligten ein hohes Mass an Toleranz und Flexibilität ab. Berufliche Veränderungen von Mitarbeitenden auf allen Stufen bedeuten neben den vielen Chancen auch einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand bei der Suche und Anstellung ihrer Nachfolger. Und die höheren Ansprüche und Anforderungen unserer Sozialpartner und Behörden vereinfachen den administrativen Ablauf auch nicht unbedingt.

Als eingespieltes und harmonisierendes Team meistern Reto Steffen, Pirmin Müller, Michael Leutwyler und Christoph Maurer diese Herausforderungen immer wieder auf eine souveräne Art und Weise und sorgen dafür, dass der «Karren weiter läuft». Und weil das nicht selbstverständlich ist, möchte ich mich an dieser Stelle im Namen des Vorstandes für den grossen Einsatz bedanken, den das Führungsteam und alle Mitarbeitenden im letzten Jahr wieder geleistet haben. DANKE!

Mehraufwand – und zugleich Investition in die Zukunft – bedeutet auch die Ausbildung von Lernenden. Christoph Maurer hat dazu einen sehr lesenswerten Beitrag für diesen Jahresbericht verfasst. Es macht uns stolz zu wissen, dass wir damit auch einen Beitrag für die Zukunft unserer Jugend leisten.

Die Planungs-Arbeiten für die Renovation des Wohnheimes an der Kreuzstrasse haben im vergangenen Jahr begonnen. Einen ersten wichtigen Entscheid haben wir bereits gefällt: Von den verschiedenen vorliegenden Varianten haben wir die aufwändigste gewählt, damit alle aktuellen Anforderungen von Bund, Kanton und Stadt einerseits und die Bedürfnisse von den Bewohnerinnen und Bewohnern andererseits erfüllt werden können. Im Berichtsjahr durften wir Barspenden im Betrage von rund Fr. 100'000 entgegennehmen. Dafür danke ich allen Spenderinnen und Spendern herzlich. Sämtliche Spenden werden zweckbestimmt eingesetzt und kommen ausschliesslich unseren Betreuten zu gute.

Auf die Mitgliederversammlung vom 27. Mai 2015 hat Olaf Brunner seinen Rücktritt erklärt. Nach 19 Jahren Vorstandsarbeit (die meisten davon als Präsident) will er sich anderen Freuden und Genüssen des Lebens widmen. Bereits an dieser Stelle möchte ich sein grosses ehrenamtliches Engagement verdanken. Ein Grandseigneur verlässt die Bühne ...

Es ist mir ein Anliegen, im Namen des Gesamtvorstandes allen herzlich zu danken, die sich in irgendeiner Weise für unseren Verein eingesetzt haben, sei es durch ehrenamtliche Mitarbeit, durch Spenden, Geschenke oder anderweitige Unterstützung – oder gar durch Nachsicht und Toleranz. Mein Dank gilt auch speziell für das uns entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen der behördlichen Stellen und für ihre konstruktive Unterstützung.

Labor omnia vincit. – Ich freue mich mit dem Vorstand auf die neuen Herausforderungen.

Rolf Maag
Präsident Verein Wohnheime im Seefeld

BERUFSBILDUNG IN DEN WOHNHEIMEN IM SEEFELD

von Christoph Maurer



Fachperson Betreuung – was heisst das eigentlich?

Lehrlinge gibt es keine mehr. Stifte schon gar nicht! Und auch der Lehrmeister heisst heute anders. Das erfolgreiche Schweizer Modell der dualen Berufsbildung gibt es aber nach wie vor. Die Akteure heissen heute zwar «Lernende» und «Berufs-

bildner», das Ausbildungsmodell ist aber seit Jahrzehnten das gleiche geblieben. Die Lernenden gehen einen bis eineinhalb Tage pro Woche in die Berufsschule, den Rest der Woche arbeiten sie im Betrieb. Dort lernen Sie «on the Job», was sie an praktischen Fertigkeiten können müssen, begleitet von ihrem Berufsbildner oder der Berufsbildnerin, die sich eng an die Vorgaben des «Modelllehrgangs» halten müssen.

Was in einer Schreinerei oder auf der Bank funktionierte, wurde auch auf den neugeschaffenen Beruf «Fachfrau/Fachmann Betreuung» (kurz FABE) angewandt. Da wir es in unserer Branche aber mit Menschen zu tun haben (und nicht bloss mit Holz oder Geld!), sind die Ausbildungsprozesse natürlich weniger standardisiert als in handwerklichen oder gewerblichen Berufen. Sie sind daher stärker an die individuellen Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten und die institutionellen Gegebenheiten angepasst. Aber auch in diesem Beruf gibt es natürlich Standards, die sich an anerkannten Konzepten aus Sozialpädagogik, Psychologie, Medizin und Pflege orientieren. Im Laufe ihrer Ausbildung gelingt es den Lernenden immer besser, diese eher theoretischen Konzepte, die sie in der Berufsschule vermittelt bekommen, mit ihren Erfahrungen am Arbeitsplatz zu verbinden und so einen praktischen Nutzen daraus zu ziehen.

Am sogenannten «dritten Lernort» besuchen die Lernenden zudem mehrmals im Jahr verschiedene überbetriebliche Kurse, in denen sie sich intensiv mit Themen wie z.B. «Tod und Trauer», «Macht und Missbrauch» sowie mit verschiedenen methodischen Ansätzen für die Betreuungsarbeit auseinandersetzen können.



Die Betreuungsprofis

Man mag sich vielleicht fragen, was denn eine ausgebildete Fachperson Betreuung von jemandem unterscheidet, der ohne Ausbildung in einem betreuenden Berufsfeld tätig wird. Die wichtigste Unterscheidung ist sicher die, dass die Auszubildenden lernen, ihre eigene Arbeit unter verschiedenen Gesichtspunkten zu reflektieren. Solche Kriterien sind z.B. Ethik, Sicherheit, Gesundheitsaspekte, Kommunikation, ökologische und ökonomische Aspekte, Selbstständigkeitsförderung, soziale und individuelle Entwicklungsaspekte usw.

Darüber hinaus lernen die Fachleute Betreuung, auch in schwierigen Betreuungssituationen handlungsfähig zu bleiben und stets verschiedene alternative Interventionsmöglichkeiten zur Verfügung zu haben.

Neben den verschiedenen Arbeitsmethoden stehen aber auch Sozial- und Selbstkompetenzen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Berufsrolle und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen auf dem Lehrplan.

Vielleicht die wichtigste Lernerfahrung ist aber die, dass Fachleute Betreuung in ihrem Beruf vor allem im Team funktionieren müssen, dass sie sich Hilfe und Unterstützung holen können und erst die Vielfalt und die Dynamik eines interdisziplinären Teams einen professionellen, verantwortungsvollen und vor allem menschlichen Umgang mit den Klientinnen und Klienten ermöglichen.

Seit 2006 in den Wohnheimen im Seefeld

Vor etwas mehr als zehn Jahren haben die verschiedenen Branchenverbände eine gemeinsame Lehre für den Sozialbereich ins Leben gerufen. Die FABLE-Lehre, die seit Beginn in den





Bereichen Kinder-, Betagten- und Behindertenbetreuung – ergänzt durch ein generalistisches Modell – absolviert werden kann, ersetzte verschiedene Ausbildungen aus diesen Bereichen, die in der Regel nur kantonale oder regional anerkannt waren. Heute gehört die Fabe-Lehre nach dem KV zu den meist gewählten Berufslehren.

BERUFSBILDUNG



In den Wohnheimen im Seefeld werden seit 2006 Fachpersonen Betreuung ausgebildet – mittlerweile in allen drei Häusern. Dabei werden sowohl jüngere Lernende in der dreijährigen Erstausbildung berücksichtigt, als auch Erwachsene, die die Kriterien für die verkürzte zweijährige Lehre erfüllen.

Eine Win-win-Situation

Der Entscheid, in den Wohnheimen im Seefeld Fachleute Betreuung auszubilden, hat sich schnell als grosser Gewinn für alle Beteiligten herausgestellt. Junge Leute im Betrieb zu haben, die mit anderen Augen und sehr strukturiert an vermeintlich alltägliche Aufgaben herangehen, die sich genau an Vorgaben orientieren und zugleich Althergebrachtes hinterfragen, die von der Erfahrung langjähriger Mitarbeitender profitieren und gleichzeitig neue Erkenntnisse und Methoden in die Institution hineintragen, sind auf jeden Fall eine Bereicherung für unsere Institution!

Ausserdem konnten wir einen grossen Teil der ausgebildeten Fachleute Betreuung in unseren drei Wohnheimen weiterbeschäftigen, einzelne besuchten anschliessend eine Fachhochschule für Sozialpädagogik oder bildeten sich im Rahmen von Zertifikats- oder Masterlehrgängen weiter.

Als Ausbildungsinstitution, die jungen Menschen die Möglichkeit einer fundierten Berufsausbildung bietet, leisten wir zudem unseren Beitrag an ein erfolgreiches Berufsbildungskonzept, von dem wir als Gesellschaft alle nur profitieren können.



BERUFSBILDUNG

Lernende in allen drei Häusern

Seit August 2014 sind vier Lernende in den Wohnheimen im Seefeld in der Ausbildung, zwei an der Mainaustrasse und je eine an der Kreuzstrasse und am Ottenweg. Um mehr über die verschiedenen persönlichen Motive für diese Ausbildung und die Erlebnisse bei der Arbeit zu erfahren, wollen wir einen von ihnen hier gleich selber zu Wort kommen lassen.



Was hat dich dazu bewogen, eine FABE-Lehre zu machen?

Etienne Dorsch, 3. Lehrjahr, Mainaustrasse: Ich habe vor der Lehre bereits zwei Praktika im Sozialbereich absolviert bevor ich hierher kam. Eines war ebenfalls mit Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, das andere mit Menschen mit einer Hirnverletzung oder MS. Meine Eltern kommen beide auch aus dem Sozialen, ich kam daher schon früh als Kind mit diesen Themen in Berührung. Wir hatten früher in der Familie auch jemanden mit Down-Syndrom betreut, jeweils an Wochenenden. Ich war zwar noch klein und dieser Mensch bereits erwachsen, aber wir hatten einen guten Draht zueinander. Der Umgang mit diesen Menschen machte mir immer schon Spass.

Welche positiven Erfahrungen hast du in deiner bisherigen Lehrzeit gemacht?

Was mir auffällt an der Arbeit mit Menschen, ist dass man extrem viel zurück erhält. Ich hatte ja früher schon eine KV-Lehre begonnen und musste diese dann wieder abbrechen, weil ich mich mit der Arbeit einfach nicht so recht identifizieren konnte und keinen Sinn darin sah.

Ich finde, das Schöne an der Arbeit im Sozialen ist, dass man tagtäglich mit dem Sinn seiner Arbeit konfrontiert wird und am Abend auch weiss, wofür man zur Arbeit ging. Das ist etwas, das mir immer sehr viel gibt. Auch wenn sie es nicht aussprechen, man merkt, dass die BewohnerInnen dankbar sind, dass sie einem gern haben, für mich ist das mega wertvoll, nicht nur in der Arbeit, auch persönlich für mich.



BERUFSBILDUNG



Gibt es negative Erfahrungen?

Ich sage es mal so: Immer wo Menschen zusammen arbeiten, kann es auch Konflikte geben oder es passieren Fehler. Wir hatten schon auch mal personelle Defizite, wodurch organisatorische Sachen dann schwierig wurden. Da ist mir aufgefallen, dass immer wieder die gleichen Probleme zum Thema wurden und sich die Lösungen länger als nötig hinzogen.

Wie gefällt dir die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen, speziell mit unseren BewohnerInnen?

Die BewohnerInnen im Wohnheim Mainaustrasse sind sehr unterschiedlich, das finde ich ausserordentlich interessant. Die drei Gruppen unterscheiden sich stark, es gibt ein breites Spektrum an Behinderungsbildern.

Ich bin im Moment auf der Gruppe 6, da sind kognitiv eher stärkere Leute, mit denen es dann auch mal zu Diskussionen und Auseinandersetzungen kommt. Und das ist auch so ein Reiz an dieser Arbeit: Die verschiedenen Arten, mit den Leuten zu arbeiten. Man muss auf mehreren Ebenen anwesend sein. Wenn ich an die Gruppe 8 denke, wo ich auch schon oft gearbeitet habe, unterscheidet sich die Arbeit stark von unserer Gruppe, die Themen und Schwerpunkte verschieben sich je nach Bewohnerin oder Bewohner. Ich finde das ist total interessant, weil man nicht einfach nach Schema X vorgehen kann und dann ist es erledigt, sondern man muss wirklich individuell auf jede einzelne Person eingehen können, um mit ihr zu arbeiten. Das gefällt mir sehr!

Was ist speziell daran, bei den Wohnheimen im Seefeld die Lehre zu machen?

Was ich an den Wohnheimen im Seefeld sehr schätze ist, dass es sehr familiär zu und her geht, dass es nicht so einen riesigen Komplex ist, wo man die Hälfte der Leute, die da wohnen und arbeiten gar nicht kennt. Hier ist es wirklich anders, man kennt alle BewohnerInnen und alle Mitarbeitenden, alle Leute von der Hauswirtschaft usw. Das ist etwas, das ich wahnsinnig schätze.

Es ergibt sich – zumindest für mich – eine persönliche Bindung an diesen Ort. Das wiederum gibt mir das Gefühl des Zuhause-Seins am Arbeitsort – auch wenn das etwas komisch klingen mag.

Du stehst kurz vor der Lehrabschlussprüfung, wie ist das für dich?

Klar, ein bisschen Nervosität ist immer im Spiel! Ich habe mir einfach vorgenommen, mir selber keinen allzu grossen Druck aufzubauen, denn ich traue mir zu, dass ich das alles schaffe und deshalb hoffe ich, dass es gut herauskommt!

Natürlich beschäftigt es mich, man macht sich Gedanken dazu, man versucht dauernd, die Theorien mit der Praxis zu verbinden.

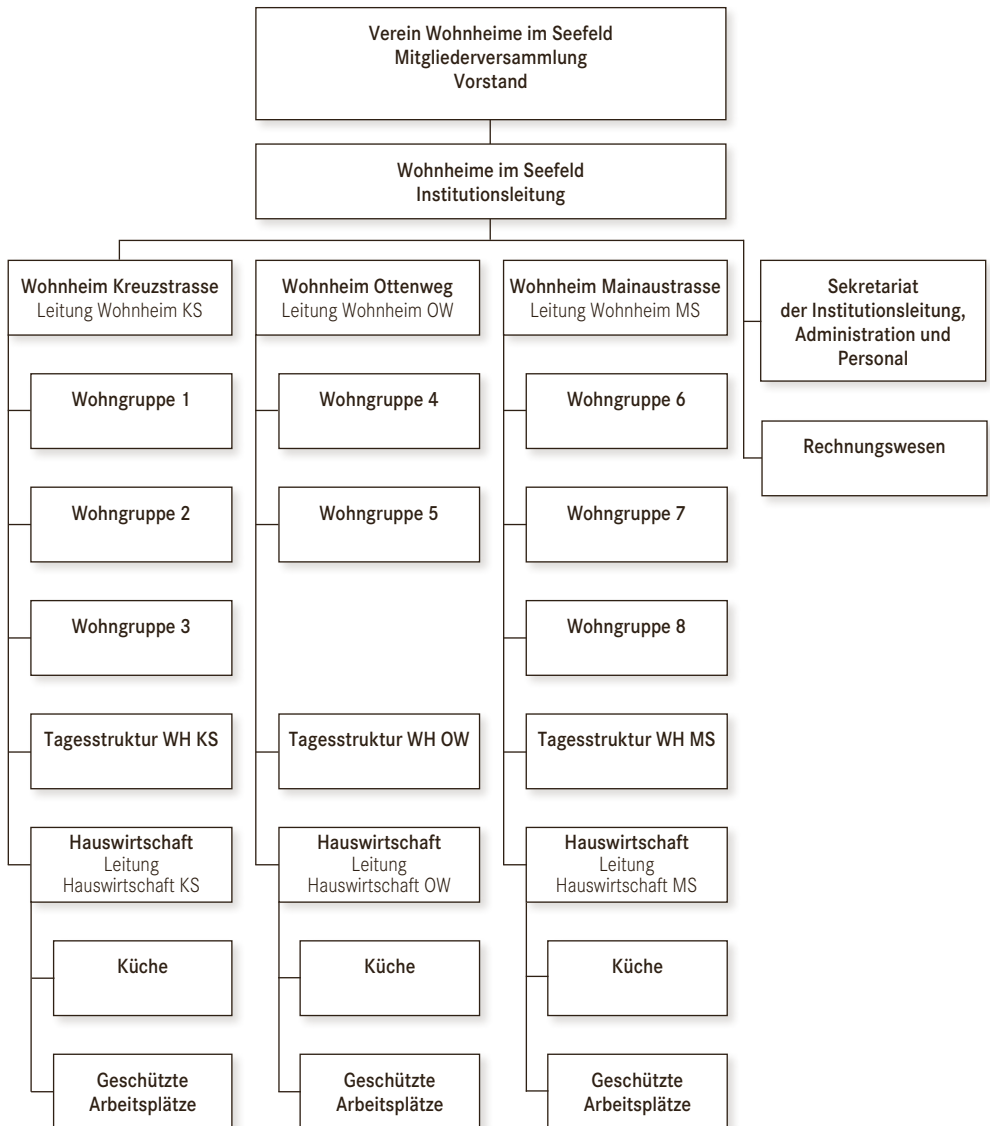
Ich habe mir jetzt schon mal einen Plan zurechtgelegt, für die Dinge, die man üben kann, alles andere lasse ich auf mich zu kommen.

Vielen Dank für das Interview, wir wünschen dir für die bevorstehenden Lehrabschlussprüfungen alles Gute!



LEISTUNGSBERICHT

1. Organisation des Vereins Wohnheime im Seefeld



2. Verein

Unter dem Namen «Verein Wohnheime im Seefeld» (vormals «Verein Wohnheim Kreuzstrasse») besteht seit dem 14. Dezember 1966 ein gemeinnütziger, politisch und konfessionell neutraler Verein im Sinne von Art. 60 ZGB mit Sitz in Zürich 8. Der Verein bezweckt die Führung von Wohnheimen, in denen Menschen mit geistiger Behinderung ein Zuhause finden, das ihnen Betreuung und Beschäftigung sowie Unterkunft und Verpflegung bietet. Zudem stellt er in den Wohnheimen Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung zur Verfügung.

3. Organe

Mitgliederversammlung

An der jährlichen Versammlung nehmen die Vereinsmitglieder den Jahres- und Leistungsbericht sowie die Jahresrechnung ab. Die Versammlung erteilt den Organen Décharge und wählt für eine Amtsdauer von 2 Jahren den Vorstand, den Präsidenten und die Kontrollstelle. Sie setzt den Mitgliederbeitrag fest, der zurzeit Fr. 30.- für Einzelmitglieder beträgt. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 14. Mai 2014 statt.

Vorstand

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und besteht aus fünf bis neun Mitgliedern, denen einzelne Ressorts zugeteilt sind. Die Gesamterneuerungswahl des Vorstands erfolgte an der Mitgliederversammlung vom 29. Mai 2013. Im Geschäftsjahr 2014 waren sechs Mitglieder für die Vereinsgeschäfte zuständig:

Name	Funktion	Wahl bis:
Maag Rolf	Präsident	2015
Brunner Olav	Aktuar	2015
Hofer Peter	Ressort Rechtsfragen	2015
Martelli Kathrin	Vizepräsidentin	2015
Monaco Alfredo	Ressort Liegenschaften	2015
Saladin Walter	Quästor	2015

LEISTUNGSBERICHT

Der Vorstand trat im Berichtsjahr zu fünf ordentlichen und zwei ausserordentlichen Vorstandssitzungen zusammen. Personal, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Finanzcontrolling (Rechnungsabschlüsse, Budgets und Investitionen) sind regelmässige Traktanden des Vorstands. Besondere Themen im Jahr 2014 waren:

- Aufgrund eines angekündigten Austritts aus dem Vorstand im Jahr 2015 wurde im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahl ein Interessent zu den Vorstandssitzungen eingeladen.
- Im Frühsommer am 12. und 13. Juni 2014 organisieren der Lions Club Zürich und die Wohnheime im Seefeld gemeinsame Veranstaltungen unter dem Thema «Musik verbindet». Es wurde ein Organisationskomitee aus Vertretern beider Vereinigungen gebildet.
- Notwendigkeit, Machbarkeit und Umfang eines Umbauprojekts zur Verbesserung der Wohn- und Betreuungssituation im Wohnheim Kreuzstrasse wurden an einer ausserordentlichen Vorstandssitzung vertieft diskutiert. Der Vorstand beauftragte die Leitung und einen Architekten, das Projekt weiter zu bearbeiten und beim kantonalen Sozialamt anzumelden.
- Behinderungsbedingte Lautäusserungen einzelner Bewohnerinnen und Bewohner und andere betriebliche Emissionen führen immer wieder zu Beschwerden der unmittelbaren Nachbarschaft des Wohnheims Mainaustrasse. Zur Lösung dieser Thematik wurde eine Task Force aus Mitgliedern des Vorstands und dem Leitungsteam des Wohnheims gebildet. An einer ausserordentlichen Vorstandssitzung mit einem Nachbarn und der zuständigen Bezirksrätin wurden die beidseitigen Sichtweisen und Lösungsvorschläge diskutiert.

Leitung und Administration

Name	Zuständigkeit
Steffen Reto	Geschäftsleitung (seit 1994)
Müller Pirmin	<ul style="list-style-type: none">• Stellvertretende Geschäftsleitung (seit 2004)• Leitung Wohnheim Ottenweg
Leutwyler Michael	Leitung Wohnheim Kreuzstrasse
Maurer Christoph	Leitung Wohnheim Mainaustrasse
Cornelia Würzler	Sekretariat und Personal
Marion Dossenbach	Rechnungswesen

4. Angebote der Wohnheime im Seefeld

Der Verein führt zurzeit drei Wohnheime mit insgesamt 61 Wohnplätzen.

Das *Wohnheim Kreuzstrasse* bietet Wohn- und Lebensraum für Menschen mit geistiger Behinderung, die mehrheitlich auswärts an geschützten Arbeitsplätzen erwerbstätig sind.

Das *Wohnheim Ottenweg* richtet sich an Menschen, die aufgrund ihres Behinderungsgrades oder Alters besondere Begleitung und Unterstützung oder Pflege brauchen.

Das *Wohnheim Mainaustrasse* stellt Wohn- und Tagesstrukturplätze für Menschen mit mehrheitlich schwerer geistiger und mehrfacher Behinderung zur Verfügung.

In allen drei Wohnheimen bestehen *Tagestrukturangebote* für diejenigen Bewohnerinnen und Bewohner, die aufgrund ihrer Behinderung, ihres Gesundheitszustandes oder infolge Pensionierung nicht auswärts arbeiten. Diese Aktivitäten sind dem Alter oder Behinderungsbild und -grad der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst, stärker oder freier strukturiert.

Im Bereich «Hauswirtschaft und Küche» stellen die Wohnheime *geschützte Arbeitsplätze* für Menschen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen bereit.

5. Anerkennung durch das Kantonale Sozialamt

Betriebsbewilligung

Die Betriebsbewilligung liegt seit 2011 für folgende Platzangebote der Wohnheime im Seefeld vor:

Standort	Wohnen	Tagesstätte	Werkstätte
Wohnheim Kreuzstrasse	27	8	5
Wohnheim Mainaustrasse	18	18	5
Wohnheim Ottenweg	16	14	4
Total	61	40	14

Die Anforderungen für die Betriebsbewilligung sind in den Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes über die Bewilligung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich formuliert.

LEISTUNGSBERICHT

Beitragsberechtigung und Leistungsvereinbarungen

Die Wohnheime im Seefeld sind vom Kantonalen Sozialamt als beitragsberechtigt anerkannt. Die Staatsbeitragsberechtigung ist jeweils auf drei Jahre befristet und wird auf Gesuch hin verlängert. Die letztmals im Jahr 2013 verlängerte Beitragsberechtigung der Wohnheime im Seefeld ist bis Ende 2016 gültig.

Das Kantonalen Sozialamt hat mit den Wohnheimen im Seefeld für das Jahr 2014 drei Leistungsvereinbarungen für die Bereiche Wohnen, Tagesstätte und Werkstätte abgeschlossen. Die Vereinbarungen regeln Leistungsart und -umfang sowie die Finanzierungsmodalitäten des Betriebsbeitrags eines jeweiligen Beitragsjahrs. Die Leistungsabgeltungen für die Bereiche Wohnen und Tagesstätte erfolgen gemäss individuellem Betreuungsbedarf (IBB) der betreuten Personen. Der Betreuungsbedarf einer Person wird mittels eines IBB-Erhebungs- und Einstufungssystems erfasst.

Weitere Anforderungen

Weitere Anforderungen sind in den Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung und über die Gewährung von Betriebs- und Investitionsbeiträgen dargelegt.

6. Betrieb

Der Betrieb der Wohnheime erfolgte ganzjährig und Begleitung, Unterstützung sowie Pflege der Bewohnerinnen und Bewohner waren rund um die Uhr gewährleistet.

Klientinnen und Klienten

In den Wohnheimen im Seefeld werden drei Klientengruppen entsprechend den Leistungsbereichen «Wohnen», «Tagesstätte» und «Werkstätte» unterschieden. Die Zusammensetzung der Klientinnen und Klienten und das Leistungsangebot der Wohnheime seien mit folgenden Kennzahlen dokumentiert.

Wohnen

Leistung Wohnen

	Wohnplätze	Belegung ¹	Aufenthalts- tage 2014	Eintritte	Austritte
Wohnheim Kreuzstrasse	27	26	9'154	2	1
Wohnheim Mainaustrasse	18	18	6'284	2	2
Wohnheim Ottenweg	16	15	5'649		1
Total Wohnheime	61	59	21'086	4	4

IBB-Einstufungen Wohnen²

	Plätze IBB=0	Plätze IBB=1	Plätze IBB=2	Plätze IBB=3	Plätze IBB=4
Wohnheim Kreuzstrasse	2	7	9	7	1
Wohnheim Mainaustrasse		4	4	6	4
Wohnheim Ottenweg		1	13	1	
Total Wohnheime	2	12	26	14	5

Geschlecht, Alter und Aufenthaltsdauer der Bewohner/innen

	Frauen	Männer	Mittelwert Alter ³	Mittelwert Aufenthalt ⁴
Wohnheim Kreuzstrasse	16	10	47.23	12.26
Wohnheim Mainaustrasse	9	9	39.61	9.33
Wohnheim Ottenweg	15		63.73	32.73
Total Wohnheime	40	19	49.10	16.57

¹ Stand: 31.12.2014

² Die IBB-Skala reicht von 0 (Minimum) bis 4 (Maximum) und bildet den Betreuungsbedarf einer Person ab.

³ Per Ende Dezember 2014 betrug das Alter der jüngsten Bewohnerin 18 Jahre (Wohnheim Mainaustrasse), das Alter der ältesten Bewohnerin betrug 82 Jahre (Wohnheim Ottenweg)

⁴ Zwei Bewohnerinnen des Wohnheims Ottenweg lebten im Jahr 2014 seit 46 Jahren in der Institution.

LEISTUNGSBERICHT

Tagesstätte⁵

Leistung Tagesstätte

	Plätze	Belegung ¹	Werktage 2014	Eintritte	Austritte
Wohnheim Kreuzstrasse	6	7.5	1'858	2	
Wohnheim Mainaustrasse	15	12.8	3'231	2	2
Wohnheim Ottenweg	10	8.9	2'494		1
Total Wohnheime	31	29.2	7'583	4	3

Individueller Betreuungsbedarf (IBB) Tagesstätte

	Plätze IBB=0	Plätze IBB=1	Plätze IBB=2	Plätze IBB=3	Plätze IBB=4
Wohnheim Kreuzstrasse	0.9	2.7	2.5	1.4	
Wohnheim Mainaustrasse	0.2	1.3	3.3	5	3
Wohnheim Ottenweg	0.9	4.4	2.6	1	
Total Wohnheime	2	8.4	8.4	7.4	3

Werkstätte⁶

Leistung Werkstätte

	Plätze Werkstätte	Belegung ¹	Arbeitstage 2014	Eintritte	Austritte
Wohnheim Kreuzstrasse	5	5.2	1'186	2	
Wohnheim Mainaustrasse	5	5.2	1'363		
Wohnheim Ottenweg	4	3.6	949		1
Total Wohnheime	14	14	3'498	2	1

⁵ Bewohnerinnen, die teilweise auswärts arbeiten, aufgrund ihrer Behinderung oder Alters nicht erwerbstätig sind, beziehen im Tagesablauf teilweise bis ganztags interne Leistungen.

⁶ Die Werkstätte betreffen die geschützten Arbeitsplätze im Bereich «Hauswirtschaft und Küche»

Individueller Betreuungsbedarf (IBB) Werkstätte

IBB-Stufen	Plätze IBB=0	Plätze IBB= 1	Plätze IBB=2	Plätze IBB=3	Plätze IBB=4
Wohnheim Kreuzstrasse	1.5	2.7	1		
Wohnheim Mainaustrasse	3.4	1.8			
Wohnheim Ottenweg	2.7	0.9			
Total Wohnheime	7.6	5.4	1		

Personal

Die Mitarbeitenden der Wohnheime im Seefeld gewährleisten während 365 Tagen und Nächten im Jahr Begleitung und Unterstützung, Verpflegung und Unterkunft der Klientinnen und Klienten. Die Mitarbeitenden werden im betrieblichen und betreuerischen Alltag vielfältig und andauernd gefordert. Engagement, Flexibilität, Belastbarkeit und Lernbereitschaft zeigte das Team der Wohnheime auch im Jahr 2014. Für dieses grossartige Mitgestalten und -tragen sei ihnen herzlich gedankt!

Mitarbeitende nach Wohnheime⁷

Wohnheime	Anzahl Mitarbeitende	Frauen	Männer	Vollstellen
Wohnheim Kreuzstrasse	27	23	4	17.55
Wohnheim Mainaustrasse	31	19	12	23.2
Wohnheim Ottenweg	27	25	2	16.55
Wohnheime im Seefeld	4	2	2	3
Total	89	69	20	60.3

7 Stand: 31.12.2014

LEISTUNGSBERICHT

Mitarbeitende nach Leistungen

Leistungen	Anzahl Mitarbeitende	Frauen	Männer	Vollstellen
Tagesstätte	14	13	1	4.7
Werkstätte	6	4	2	5.15
Wohnen	65	50	15	47.45
Geschäftsstelle	4	2	2	3
Total	89	69	20	60.3

Im Jahr 2014 verzeichneten die Wohnheime 16 Personalausstritte. Neun Austritte erfolgten im Wohnheim Ottenweg, fünf im Wohnheim Kreuzstrasse und zwei im Wohnheim Mainastrasse. Austritte erfolgen mehrheitlich aufgrund befristeter Arbeitsverträge (Praktikums- und Ausbildungsverträge), beruflichen Veränderungswünschen und Neuorientierungen oder Pensionierung von Mitarbeitenden.

Es ist aufwändig, erfahrenes und gut ausgebildetes Personal zu finden. Bewerbungen für Betreuungsstellen sind wohl vorhanden, eine definitive Anstellung einer Interessentin oder eines Interessenten hängt jedoch von zahlreichen Faktoren sowohl seitens der Wohnheime als auch seitens eines Bewerbenden ab. Im ganzen Anstellungsverfahren liegt grosse Verantwortung, da die Betreuungsqualität und damit die Qualität der Institution entscheidend von den persönlichen Voraussetzungen der Mitarbeitenden abhängt.

Die Wohnheime unterstützen die kontinuierliche Weiterbildung des Personals einerseits durch interne und externe Weiterbildungsangebote und andererseits durch die finanzielle Beteiligung an persönlichen Weiterbildungskursen. Die Möglichkeit zu kontinuierlicher Weiterbildung und Reflexion des beruflichen Handelns wurde vom Personal rege genutzt. In allen Häusern wird regelmässig die Möglichkeit für Supervisionen und Fallbesprechungen mit externen Fachpersonen geboten.

Eine gesunde, abwechslungsreiche und schmackhafte Verpflegung der Klientinnen und Klienten ist ein wichtiger Bestandteil des Angebotes der Wohnheime im Seefeld. An zwei Weiterbildungsnachmittagen führte eine Ernährungsberaterin das Hauswirtschafts- und Küchenpersonal sowie das Leitungsteam in das Thema einer ausgewogenen Ernährung ein. Das bestehende Verpflegungsangebot der Wohnheime wurde im Hinblick auf Ernährungsrichtlinien geprüft und diskutiert.

Sicherheit ist ein wiederkehrendes und obligatorisches Weiterbildungsthema in den Wohnheimen. Im November orientierte die Berufsfeuerwehr von Schutz und Rettung Zürich im Wohnheim Mainaustrasse das Personal über das Thema Evakuierung im Brandfall. Es wurden Evakuationsübungen vor Ort durchgeführt. An einem zweiten Nachmittag wurde das Personal im Schulungszentrum Riedikon für Brandbekämpfung, Brandschutz und Rettung praktisch instruiert.

Projekte

Auf den 1. März wurden in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsrechtlerin für alle Mitarbeitenden neue Arbeitsverträge und ein neues Personalreglement eingeführt. Die alten Arbeitsverträge stammten aus dem Jahr 1994 und waren inhaltlich und formal nicht zeitgemäss.

Der renommierten Fotograf Jürg Kaufmann führte im Mai in Zusammenarbeit mit dem Lions Club Zürich ein Fotoshooting mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Mitarbeitenden der Wohnheime durch. Mit Begeisterung machten alle mit und es entstanden feinfühlige Fotos, die anlässlich des Charity Golf Turniers des Lions Club Zürich den Golferinnen und Golfern gezeigt wurden. Eine Auswahl von Fotos liegt jetzt in Buchform vor. Das wunderbare Buch kann bei Interesse bei den Wohnheimen für CHF 80.– bezogen werden.

Das Leitungsteam, das sich aus den Leitungen der drei Wohnheime und der Gesamtleitung zusammensetzt, hat in Zusammenarbeit mit weiteren Arbeitsgruppen verschiedene Konzepte überprüft oder neu erarbeitet. Besonders zu erwähnen ist die Überarbeitung des Sexualitätskonzeptes. Im Wohnheim Kreuzstrasse leben zunehmend junge Bewohnerinnen und Bewohner, die das Thema Sexualität vermehrt ansprechen. Eine Sensibilisierung für verschiedene Aspekte von Sexualität ist sowohl bei Mitarbeitenden wie auch Bewohnenden notwendig. Im präventiven Sinne sollen auch Übergriffe verhindert werden.

Im Alltag der Wohnheime ereignen sich zuweilen betreuerische Krisensituationen mit Bewohnenden. Um einem jeweils anderen Wohnheim beistehen zu können, wurde eine häuserübergreifende Notfallgruppe gebildet. Zudem konnte ein Konsiliarpsychiater für die Beratung und Begleitung der Teams in Krisensituationen engagiert werden.

Besondere Betreuungsangebote

Abwechslungsreiche Aktivitäten im Tagesablauf, während der Freizeit und in den Ferien sollen die Bewohnerinnen und Bewohner zu einer aktiven und teilnehmenden Lebensgestaltung motivieren.

LEISTUNGSBERICHT

Abends und an Wochenenden werden in allen Häusern Freizeitprogramme angeboten. Es besteht auch die Gelegenheit zur individuellen Gestaltung der Freizeit.

Die Wohnheime organisieren auch häuserübergreifende Freizeit- und Ferienangebote, die den Bewohnerinnen und Bewohnern aller Wohnheime offenstehen. Erlebnisreich war der Ausflug der Wohnheime am 14. Mai 2014, zu dem auch die engsten Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner eingeladen waren. 81 Personen genossen eine sonnige und fröhliche Reise auf dem Schiff von Konstanz nach Stein am Rhein. Bei allen Bewohnenden sind Ferien am Meer sehr beliebt. Das Angebot in der Toskana wird inzwischen zweimal geführt. Ferienzele in Deutschland waren Dresden und die Fränkische Schweiz. Für Bewohnerinnen und Bewohner mit höherem bis hohem Betreuungsaufwand wurden Ferien am Ammersee in Bayern und in Wannental (Kanton Aargau) angeboten. Beide Orte weisen eine behindertengerechte Infrastruktur auf.

Die Gruppenferienangebote wurden von der Stiftung «Denk an mich» unterstützt. Ohne diesen finanziellen Beitrag hätten nicht alle Ferienwünsche von Bewohnerinnen und Bewohnern erfüllt werden können. Herzlichen Dank!



Öffentlichkeit

Besuchsabende

Jedes Wohnheim lädt ein Mal pro Jahr Eltern, Versorger und Bekannte der Bewohnerinnen und Bewohner zu Besuchsabenden ein. An diesen Anlässen werden Kontakte vertieft, können ungezwungene Gespräche geführt und die Zusammenarbeit gefördert werden.

Herbstfest Rotary Club Zürich

Das Sozialkomitee des Rotary Clubs Zürich organisiert alljährlich im Wohnheim Kreuzstrasse ein Fest mit Musik, Speis und Trank. Im Oktober waren die Bewohnerinnen und Bewohner aller Wohnheime im Kirchengemeindehaus Neumünster zu einem Herbstfest eingeladen.

Konzert in der röm.-katholischen Kirche Sankt Anton

Am 7. Dezember fand in stimmungsvoller Atmosphäre ein gemeinsames Konzert des Wohnheimchors Cross Street Singers und des Kinder- und Jugendchors St. Anton und Maria Krönung statt. Diese Anlässe in kirchlichem Rahmen bieten den Wohnheimen die Möglichkeit, sich einem breiteren Publikum vorzustellen.

Jahresbericht

Der Jahresbericht der Wohnheime wird alljährlich im Seefeld-Quartier verteilt. Er soll die Quartierbevölkerung über die Institution und ihre Arbeit informieren und einen Beitrag zur Integration der Bewohnerschaft leisten.

Infrastruktur

Aufgrund langjähriger und intensiver Nutzung wurden in allen Wohnheimen Ersatzanschaffungen und diverse Renovationsarbeiten getätigt.

Finanzen

Die Finanzierung des Betriebs der Wohnheime setzte sich im Jahr 2014 wie folgt zusammen:

- Taxerträge der Bewohnerinnen und Bewohner
- Leistungsabgeltung des Kantonalen Sozialamtes für Bewohnerinnen und Bewohnern mit Wohnsitz Kanton Zürich
- Leistungsabgeltung der Wohnsitzkantone ausserkantonaler Bewohnerinnen und Bewohner

Alle zur Verfügung stehenden Mittel wurden effektiv und im Rahmen des Leitbildes sowie des Betriebs- und Betreuungskonzeptes eingesetzt.

Spenden

Wiederum konnten die Wohnheime auf die ausserordentliche Grosszügigkeit von Spendern und Sponsoren zählen, welche zahlreiche Vorhaben zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohnern ermöglicht haben.

- Bereits zum vierten Mal organisierte der Lions Club Zürich anfangs September ein Charity Golf Turnier. Die Wohnheime durften einen Cheque in der Höhe von 22'222 Franken entgegennehmen. Zusätzlich erhielten sie einen Beitrag von 10'000 Franken aus der Kasse des Lions Clubs. Der Gesamtbetrag soll für eine zeitgemässe Renovation des Speisesaals im Wohnheim Kreuzstrasse verwendet werden.
- Letztes Jahr erhielten die Wohnheime im Seefeld von der Firma Buckhauser Immobilien AG eine Zuwendung in der Höhe von 20'000 Franken. Auch dieses Jahr überwies die Firma den gleichen Betrag, so dass der Kauf eines kleinen Personenwagens für Kurztransporte in der Stadt und für Ausflüge mit einer Kleingruppe möglich wurde.

LEISTUNGSBERICHT

- Viele und regelmässige Spender auch aus dem Kreise von Familienangehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner haben die Wohnheime im Jahr 2014 grosszügig unterstützt. Zweckgebundene Spenden wurden den entsprechenden Fonds zugewiesen.

Ein herzlicher Dank geht an all die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die die Wohnheime im Seefeld zugunsten ihrer Bewohnerinnen und Bewohner unterstützt haben.

Die Wohnheime im Seefeld tragen das ZEWO-Gütesiegel. Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz von Spenden
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit wurde in den Wohnheimen im Seefeld vor allem im Vorstand geleistet. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig und seine Mitglieder stellen ihr Fachwissen unentgeltlich zur Verfügung. Die Mitarbeit bezieht sich auf die regelmässige Teilnahme an den Sitzungen des Vorstands. Zudem stehen der Vereinspräsident, der Quästor und die verschiedenen Ressortverantwortlichen der Leitung der Wohnheime und den Mitarbeitenden der Administration jederzeit beratend zur Seite. Schriftliche Tätigkeiten betreffen das Verfassen von Protokollen (Aktuar) und die Erledigung von Korrespondenz (Vereinspräsident), welche die Vereinsgeschäfte betreffen.

Freiwillige bieten auch in der Betreuung ihre Dienste an. Es handelt sich in diesem Bereich um Besuche bei Klient/innen im Wohnheim, individuelle Begleitungen einzelner Bewohner/innen auf Spaziergängen oder an besondere Termine.

Kundenzufriedenheit

Die Bewohnerinnen und Bewohner werden regelmässig im Rahmen der Gruppensitzungen über ihre Zufriedenheit befragt. Diese Sitzungen werden protokolliert. Die Protokolle im Berichtsjahr geben Auskunft, dass die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit den Leistungen der Wohnheime gross ist.

Wöchentlich werden die Bewohner/innen in die Planung von Aktivitäten einbezogen und über Vorgänge und Entscheidungen durch das Betreuungspersonal informiert. Es besteht auch hier die Möglichkeit, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren und auf betriebliche sowie betreuereische Fragestellungen einzuwirken.

Im Rahmen der jährlichen Besuchsabende für Angehörige, Bekannte und Arbeitgeber der Bewohnerinnen und Bewohner und regelmässiger Kontakte mit ihnen erhalten die Wohnheime Anregungen und Hinweise über Betrieb und Betreuung. Beschwerden werden aufgeschrieben und die entsprechenden Schritte eingeleitet.

Qualität

Im Mai fand während zweier Tage das Audit für die Rezertifizierung nach BSV/IV-2000 Norm statt. Das Audit verlief erfolgreich und das Zertifikat ist für drei weitere Jahre bis 2016 gültig. Im Jahr 2017 wird ein neues System gemäss vorgegebenen Qualitätsrichtlinien der Ostschweizer Kantone und des Kantons Zürich eingeführt. Die Wohnheime werden sich in den nächsten Jahren auf dieses neue System vorbereiten müssen.



BILANZ PER 31. DEZEMBER 2014

Aktiven	31.12.2014 CHF	31.12.2013 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'273'421	1'018'341
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	354'240	378'062
Übrige Forderungen	757'114	835'708
Aktive Rechnungsabgrenzungen	178'571	331'988
Total	2'563'346	2'564'099
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
- Grundstück Mainaustrasse	1'513'595	1'513'595
- Immobille Sachanlagen	2'165'553	2'285'390
- Mobile Sachanlagen	25'911	41'975
- Fahrzeuge	4'086	5'757
- Informatik- und Kommunikations-Systeme	53'416	69'567
Total	3'762'561	3'916'284
Total Aktiven	6'325'907	6'480'383
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72'126	257'483
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	55'409	55'560
Passive Rechnungsabgrenzungen	104'497	161'218
Total	232'032	474'261
Langfristiges Fremdkapital		
Hypothekarschulden	2'000'000	2'040'000
Zinslose Darlehen Stadt und Kanton Zürich	1'200'000	1'200'000
Total	3'200'000	3'240'000
Zweckgebundenes Fondskapital		
Infrastruktur und und Freizeit	105'826	58'767
Total	105'826	58'767
Organisationskapital		
Reserven für Ferien- und Freizeit	40'000	40'000
Reserven für Einrichtungen und Renovationen	350'000	350'000
Schwankungsfonds	546'942	477'930
Erarbeitetes freies Kapital	1'851'107	1'839'425
Total	2'788'049	2'707'355
Total Passiven	6'325'907	6'480'383

BETRIEBSRECHNUNG 2014

	2014 CHF	2013 CHF
Betriebsertrag		
Beiträge Trägerkanton Zürich	3'124'713	3'202'295
Beiträge Betreute Taxe	2'723'002	2'767'887
Beiträge Betreute Hilflosenentschädigungen	71'561	131'106
Beiträge Wohnkantone	359'085	322'568
Beiträge Betreute Taxe ausserkantonal	255'529	240'606
Beiträge Betreute Hilflosenentschädigungen ausserkantonal	18'497	19'180
Ertrag aus Eigenleistungen	1'680	6'615
Ertrag aus übrigen Dienstleistungen	64'077	58'208
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	84'816	86'474
Ertrag aus erbrachten Leistungen	6'702'960	6'834'939
Spendenertrag	107'250	112'208
Spendenverwendung	-54'997	-45'872
Ertrag aus Zuwendungen	52'253	66'336
Total Betriebsertrag	6'755'213	6'901'275
Total Personalaufwand	-5'328'399	-5'403'433
Medizinischer Bedarf	-14'356	-25'544
Lebensmittel und Getränke	-342'361	-344'129
Haushalt	-85'622	-89'908
Unterhalt und Reparatur Sachanlagen	-223'376	-254'554
Aufwand für Anlagenutzung	-323'425	-326'304
Energie und Wasser	-81'896	-87'446
Schulung, Ausbildung und Freizeit	-94'978	-103'971
Büro- und Verwaltungsaufwand	-90'087	-98'304
Werkzeug und Materialaufwand	-17'643	-17'452
Übriger Sachaufwand	-51'254	-49'949
Total Sachaufwand	-1'324'998	-1'397'561
Betriebsergebnis	101'816	100'281

	2014	2013
	CHF	CHF
Finanzertrag	996	771
Finanzaufwendungen	-688	-1'146
Finanzerfolg	308	-375
Ergebnis vor Fonds- und Kapitalbewegungen	102'124	99'906
Zuweisung zweckgebundene Fonds	83'039	55'002
Verwendung zweckgebundene Fonds	-35'980	-73'756
Zweckgebundene Fonds	47'059	-18'754
Zuweisungen erarbeitetes gebundenes (designiertes) Kapital	43'383	80'478
Auflösung erarbeitetes gebundenes (designiertes) Kapital	0	0
Erarbeitetes gebundenes (designiertes) Kapital	43'383	80'478
Ergebnis nach Fonds- und Kapitalbewegungen	11'682	38'182

Die vollständige und revidierte Jahresrechnung nach Swiss GAAP FER kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden.

GELDFLUSSRECHNUNG

	2014	2013
	CHF	CHF
Jahresergebnis vor Fonds- und Kapitalbewegungen	102'124	99'906
Abschreibungen auf Sachanlagen	163'852	166'298
Nicht geldwirksamer Ertrag (aus Fonds)	25'630	0
Abnahme / (Zunahme) Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	23'822	80'087
Abnahme / (Zunahme) übrige Forderungen	78'594	-168'365
Abnahme / (Zunahme) aktive Rechnungsabgrenzungen	153'417	-50'130
Zunahme / (Abnahme) Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-185'357	216'788
Zunahme / (Abnahme) übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-151	-88'280
Zunahme / (Abnahme) passive Rechnungsabgrenzungen	-56'721	-17'656
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	305'210	238'648
Investitionen Sachanlagen	-10'130	-44'251
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	-10'130	-44'251
Abnahme / (Zunahme) langfristige Finanzverbindlichkeiten	-40'000	-40'000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-40'000	-40'000
Total	255'080	154'397
Veränderung an Zahlungsmitteln		
Anfangsbestand an flüssigen Mitteln (01.01.2014 / 2013)	1'018'341	863'944
Endbestand an flüssigen Mitteln (31.12.2014 / 2013)	1'273'421	1'018'341
Veränderung an Zahlungsmitteln	255'080	154'397

REVISIONSBERICHT

Zellner Treuhand

Ulrich Zellner
Glärnischstrasse 288
8708 Männedorf
Mobile 079 552 49 83
zellnertrh@bluewin.ch

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitglieder

Verein Wohnheime im Seefeld, Zürich

Als Revisionsstelle habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21), den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zusätzlich bestätige ich, dass die Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich eingehalten sind.

Ferner bestätige ich, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das ZEWO-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Männedorf, 31. März 2015

Zellner Treuhand



Ulrich Zellner
zugelassener Revisionsexperte

unterzeichnete Jahresrechnung

SPENDEN 2014



Schutzmarke für gemeinnützige Institutionen verliehen durch die ZEWO

Fr. 32'222.–

Lions Club, Zürich

Fr. 20'000.–

Buckhauser Immobilien, Zürich

Fr. 10'000.–

Meier-Birkel Stiftung, Uitikon Waldegg

Fr. 5'057.–

Stiftung Denk an mich, Basel
(für die Wohnheim-Gruppenferien in
Follonica/I und Wannental/CH)



Fr. 5'000.–

à Porta Claudia, Zürich
Verein Schweiz. Ameisen, Zumikon

Fr. 3'000.–

Fontag Liegenschaften AG, Zürich

Fr. 2'000.–

Stiftung Humanitas, Zofingen

Fr. 1'000.– bis 1'999.–

Amsler-Huber Ursula, Elgg
Eckerli Rudolf, Zürich
Fröhlich Heidi & Hansjörg, Zürich
Grossmünster Spendegut, Zürich
Kiwanis Club Zürich-Seefeld, Küsnacht
Kreuz-Apotheke AG, Zürich
Leisi Elisabeth, Binningen
Naef Rolf, Zürich
Primobau AG, Zürich
Widmer-Berger Susanne, Aarau
Zöllig Alex, Zürich

Fr. 500.– bis Fr. 999.–

Amsler Samuel, Steffisburg
Dunkel Rolf, Winterthur
Imhof Peter, Romanshorn
Sutter-Dörig Bruno, Appenzell
Thomann Ludmilla, Zürich
Wettstein Hedi & Reinhard, Pfungen
Ziehbrunner Martin, Wettswil

SPENDEN 2014

Fr. 200.– bis Fr. 499.–

Albert und Ida Beer-Stiftung, Zürich
Bluntschi Franz, Zürich
Brooks Charles Edward, Zürich
Brunner Alexander, Zürich
Eggenberger Urs, Wettswil
Fiechter Christian, Zollikerberg
Fuchs-Minder Christine, Zürich
Galli Hilde, Tägerwilten
Gassmann Annemarie, Opfikon
Grossenbacher Martin, Zürich
Kath. Pfarramt, Dielsdorf
Kieser Cäcilia & Ruedi, Wallisellen
Krebs Katharina, Zürich
Lüönd-Wyss Marianne, Zürich
Maissen Christian, Zürich
Möckli Pedro, Zürich
Niederöst Alba Nella, Schlieren
Paul Waser AG, Wädenswil
Petter-Frigo Henri, Zürich
Reichmuth-Lüönd Jo, Schwyz
Sauber Jürg, Zürich
Schmidt Elsbeth, Zürich
Sutterlüti AG, Zürich
Tobler Brigitte, Otelfingen
Wirz Barbara & Stefan, Zürich

Spenden im Gedenken an:

Lüönd-Eberle Anuscha, Schwyz

Zusätzlich haben wir viele Spenden unter
Fr. 200.– erhalten.

**Für alle Spenden und Beiträge ganz
herzlichen Dank!**

Im Gedenken

Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden mussten im Jahr 2014 von zwei Bewohnern und einer Bewohnerin Abschied nehmen. Unerwartet starb am 4. Januar Pius Hunkeler (Wohnheim Kreuzstrasse) im Alter von knapp 55 Jahren während eines Kuraufenthalts. Kurz darauf am 18. Januar verstarb nach langjähriger Krankheit Pascal Heynen mit 21 Jahren (Wohnheim Mainaustrasse). Traurig mussten am 9. September die Wohnheime auch Abschied nehmen von Magdalena Widmer (Wohnheim Ottenweg). Sie lebte über 46 Jahre in der Institution und ging von uns im Alter von fast 87 Jahren. Diese Todesfälle berührten uns alle sehr.

Impressum

Redaktion	Reto Steffen
Gestaltung	Claudia Labhart, buero16a.ch
Bild Umschlagseite	©JUERGKAUFMANN.COM
Bilder Seite 8, 9, 28	©JUERGKAUFMANN.COM
Fotos Innenseiten	Christoph Maurer und Reto Steffen
Druck	Inka Druck, Zürich

WOHNHEIME IM SEEFELD

Mainaustrasse 58
8008 Zürich
Tel 044 421 30 60
Fax 044 421 30 70
wohnheime@im-seefeld.ch
www.im-seefeld.ch

PC 80 - 57117 - 3

